

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Seltung des Bezirks

Abzugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Stromkosten Nummer 1. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Postfachnummer Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Abzugspreis: Die 15 Reichspfennige breite Postkarte 15 Reichspfennige. Einzelhefte und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 4

Donnerstag, am 6. Januar 1927

93. Jahrgang

Freibank

Freitag von nachmittags 5 Uhr ab Verkauf von Schweinefleisch

Vertilgung und Sächsisches

Dippoldiswalde, 6. Januar. Gestern abend veranstaltete der Gewerbeverein im Schäfershaus seinen ersten Vortragabend im neuen Jahre. Der sehr zahlreiche Besuch war Beweis, daß man wieder etwas Gutes erwartete. Und — es sei vorweg genommen — der langanhaltende Beifall nach dem ersten Teile und besonders am Schlusse bekräftigte, daß man in dieser Erwartung nicht getäuscht war. „Der heutige Vortrag ist die Jahresfeier allein wert!“ hörten wir sagen. Das stimmt in der Tat. Ein hochinteressantes Thema, ebenso gute Lichtbilder und ein ausgezeichnetes, ja schließlich das Vortragstalent des Redners gaben ein Ganzes, das schwer nach überboten werden kann. Forschungsreisender Stöhrer sprach über seinen Ritt durch Zentralasien. Trotz der schlechten Erfahrungen auf der ersten Asienreise (St. wurde in Persien überfallen und ausgeraubt) ließ rastlose Forschergeist doch bald den Plan zu einer zweiten Reise fassen. Eine Riesensacke war es, die zurückgelegt werden sollte und die gar bald in Angriff genommen wurde. Der Kaukasus war der Ausgang, Kantschaka das Ziel, das man aber durchaus nicht auf gerader Linie erreichen wollte. Die Schikane der russischen Beamten aber, die den Forscher und seinen Begleiter im Verdacht der Spionage hatten, brachten eine Umänderung. Die Reise wurde in Lomsk abgebrochen und ein neuer Plan entworfen, der nach 14 tägigem Warten in Lomsk und nach sechs wöchentlichem Warten auf die Ausreiselerlaubnis in Piesh in Angriff genommen wurde. Nach Süden führte der Weg, über das Altaigebirge, nach Koschagatsch, in die Mongolei hinein, durch die sehr, sehr wasserarme und deshalb vegetationslose Wüste Wobi nach Koptor, weiter — hier drohte die trostlose Wüste der Expedition geradezu mit dem Untergang — nach Ullasutal, von da ab Dank dem Entgegenkommen der chinesischen Beamten mit Wechseln in 12 tägigem Ritt (täglich durchschnittlich 115 km) nach Oka und Kalgan, der ersten chinesischen Stadt. Den Weg von da bis Peking legten die Forscher mit der 14 Tage vorher eröffneten chinesischen Eisenbahn in wenigen Stunden zurück. Damit war das Ziel erreicht. Doch schloß sich noch ein Ausflug ins Gebirge an zur Besichtigung eines Teiles des größten Bauwerkes der Erde, der chinesischen Mauer. Aber was alles an Geschehen und Erleben, an Freud und Leid und Gefahren Redner zu erzählen wußte, besonders von den interessanten Menschen jener Gegenden, vor allem von ihrer Güte, ja Rindlichkeit, und was durch zahlreiche Lichtbilder so vorzüglich erläutert wurde, das hier wiederzugeben, ist unmöglich. Wo wollte man anfangen, wo aufhören. Die Zeit verfliehe. Noch stundenlang hätte man lauschen mögen. Wenn deshalb der Vorsitzende des Vereins, Buchdruckereibesitzer F. Jehne, seinen Dankesworten den Wunsch auf gutes Gelingen und guten Erfolg der geplanten neuen Reise des Redners und die Hoffnung anknüpfte, ihn nach seiner Rückkehr wieder hier begrüßen zu können, so war das — das darf man ruhig sagen — allen, aber auch allen Anwesenden aus dem Herzen gelpochen.

Helmschuhvorträge. Die diesjährigen Helmschuhvorträge beginnen am Dienstag, den 18. Januar, abends 8 Uhr im Schäfershaus. Karten sind bereits heute in der Buchhandlung Kästner und beim Freiseur Kotze zu erhalten. Hostat Seyffert, Oberlehrer Paul Bernhardt und der Erzgebirgsdämler Anton Oberthier sind unter den Vortragenden.

Dippoldiswalde. Wieder einmal hing es an einem Haar, daß an dem herabstürzenden Bahndammberge kein Unglück geschah. Ein mit mehreren Personen besetzter Kutschwagen fuhr heute vormittag, aus der Stadt kommend, die Bahnhofstraße entlang. Als der Geschirrführer im letzten Augenblicke das Läuten des 11-Uhr-Zuges hörte, brachte er die Pferde mit Mühe am Steis zum Stehen. Die Tiere waren aber unruhig und stießen nochmals vorwärts über die Schienen, im gleichen Moment aber kam auch der Zug an. Die Maschine streifte noch den Kutschwagen. Wahrscheinlich verfuhr auch der Lokomotivführer noch das Mögliche, denn die Fahrgäste verspürten einen harten Stoß.

Der „kleine Zwanziger“. Vor 25 Jahren, am 31. Dez. 1901, wurde ein Geldstück außer Kurs gesetzt, das in gleichem Maße beliebt und unbeliebt war: der „kleine Zwanziger“. Dieses kleine Zwanzigpfennigstück war ungefähr von der Größe eines Fünfpfennigers, jedoch bedeutend dünner. Wenig beliebt war es mit der Zeit geworden durch seine Eigenschaften, sich in Falten zu verbergen oder durch ungeschickte Köcheln in Tasche oder Brieftasche zu rutschen und spurlos zu verschwinden. Beliebte war das kleine dünne Silberstück immerhin bei allen, die — recht viel von der Sorte hatten!

In der Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926 und nach „Wirtschaft und Statistik“ 2 012 113 hl Weingeist in Eigenbrennereien 202 195 hl Weingeist in Monopolbrennereien, insgesamt 2 214 308 hl Weingeist, hergestellt worden, gegenüber 1 830 463 hl im Vorjahre. Es sind demnach im letzten Betriebsjahre 374 845 hl Weingeist mehr erzeugt worden. Die erhebliche Mehrerzeugung entfiel hauptsächlich auf die landwirtschaftlichen Brennereien. Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an inverarbeitungsfähigem Branntwein betragen am Anfang des Berichtsjahres 1 198 215 hl Weingeist. Der Gesamtzugang belief sich auf 2 088 537 hl gegen 1 766 596 Hektoliter im Vorjahre. Der Abgang der Reichsmonopolverwaltung belief sich auf 2 285 295 hl gegenüber 1 942 608 Hektoliter Weingeist im Vorjahre. Der Abgang zur Herstellung von Trinkbranntwein hat sich um ein geringes gehoben, er belief sich auf 530 099 hl. Das sind bei einem durchschnittlichen Weingeistgehalt von 33 % rund 1,6 Millionen hl Schnaps bezw. Äter oder 4 Flaschen Schnaps auf den Kopf der Bevölkerung. Die in den letzten beiden Monaten des Berichtsjahres beobachtete Zunahme des Trinkbranntweinsahabes dürfte auf eine Verbesseerung der Interessenten zurückzuführen sein, die mit einer Erhöhung des Monopolpreises zugunsten einer Herabsetzung der Zuckersteuer rechneten.

Der Reichsarbeitsminister hat an den Reichsstädtebund einen Bescheid erteilt, der auf die künftige Wohnungspolitik des Reiches einen Rückschluß zuläßt. In dem Bescheid wird der Vorschlag des Reichsstädtebundes, für mehrere Jahre ein Wohnungsbauprogramm aufzustellen, als dringend notwendig erachtet. Leider aber besteht dazu vor Verabschiedung des endgültigen Finanzausgleiches bis 1. April 1928 keine Möglichkeit. Auch kommt nach Lage der Dinge eine Anleihe des Reiches für Wohnungsbaupurwecke nicht in Frage. Der Reichsstädtebund hatte ein Reichswohnungsprogramm auf mindestens 5 Jahre und die Sicherung der Finanzierung für jährlich etwa 250 000 Wohnungen im Werte von 2—2½ Milliarden RM. vorgeschlagen. Diese Mittel sollten außer durch Eigenkapital und Hypotheken durch öffentliche Mittel in Form von Hauszinsfeuerhypothen und einer Reichswohnungsanleihe sicherzustellen sein. Für das nächste Baujahr 1927 heißt in seinem Bescheide der Reichsarbeitsminister in kurzer Zeit mit bestimmten Vorschlägen, in denen auch schon die Richtlinien künftiger Wohnungsbaupolitik enthalten sind, hervortreten zu können.

Der Schiedspruch für die ostfälische Textilindustrie ist nunmehr von Arbeitnehmern und Arbeitgeberern angenommen worden.

Am den Sonntag. Ein tapferes Bekenntnis zur christlichen Sonntagsruhe hat im württembergischen Landtag der evangelische Finanzminister Dr. Dehlinger abgelegt: „Es kann kein Segen ruhen auf Protestversammlungen, die an hohen kirchlichen Feiertagen abgehalten werden und noch dazu während der Zeit des Hauptgottesdienstes, und durch die Tausende von Handwerksmeistern um ihre Feiertagsstimmung und ihren Sonntagsgottesdienst gebracht werden.“ In ganz ähnlicher Weise hatte sich bekanntlich auch der Stifter des Fußballpokals, Westphal, geäußert, als geplant worden war, das Endspiel auf den Totensonntag zu legen. Eine Zeitung konnte berichten: Der Stifter hatte die Absicht, den wertvollen Ehrenpreis den Siegern persönlich zu überreichen und die Mannschaften der Schlussrunde zu einem festlichen Zusammensein einzuladen. Wie er uns mitteilt, würde er von dieser persönlichen Mitwirkung und der geplanten Festlichkeit Abstand nehmen, falls es nicht gelingen sollte, das Endspiel auf einen anderen Tag zu verlegen.

Frankestein. Die Bruchstelle unserer Wasserleitung ist in der Nähe der Malmühle gefunden worden und nun ist mit allen Mitteln bemüht, die Unterbrechung in der Wasserzufuhr zu befeitigen.

Dresden, 5. Jan. Ein kurzes Wintergewitter, das nur von wenigen Wit- und Donnerchlägen begleitet war, zog heute vormittag in der 10. Stunde über Dresden. Erfahrungsgemäß sind Wintergewitter Vorläufer von Kälte.

Dresden, 5. Jan. Es darf als ganz sicher angenommen werden, daß sich die regierungsbildenden Parteien der Mitte dahin einigen, den gegenwärtigen der Altsozialistischen Partei angehörenden Ministerpräsidenten selbst wieder zu wählen, doch liegt ein absoluter Beschluß in dieser Richtung noch nicht vor. — Den Deutschnationalen wird von den Regierungsparteien ein solches Entgegenkommen gezeigt werden, daß Schwierigkeiten nicht mehr zu erwarten sind. Morgen finden neue Besprechungen innerhalb der einzelnen Fraktionen und zwischen den für die Regierungsbildung in Frage kommenden Fraktionen statt. Natürlich werden in diesen Beratungen auch die Personenfragen erörtert werden. Wie verlautet, wünschen die Demokraten das Innenministerium; das Finanzministerium wollen sie dagegen nicht wieder übernehmen. Die Meinung, daß die Wirtschaftspartei leicht zur Übernahme jedes Ministeriums, auch des Finanzministeriums, bereit sei, entbehrt der Wahrheit, da sich die Wirtschaftspartei ebenso wie die anderen Parteien erst in der Fraktionsführung am Donnerstag schlüssig werden wird.

Vor dem gemeinsamen Schöffengericht Dresden hatte sich der bekannte kommunistische Agitator, der 46-jährige Barber Frenzel, wegen schweren Landfriedensbruchs mit noch zweien seiner Genossen zu verantworten. Gelegenheit einer Versammlung der nationalsozialistischen Partei am 7. Oktober vorigen Jahres war es zu einem Zusammenstoße mit Kommunisten gekommen, in deren Verlauf einer der Teilnehmer eine schwere Stichwunde erhielt. Das Gericht verurteilte Frenzel und den Arbeiter R. A. Klaf wegen schweren Landfriedensbruchs zu 10 bzw. 8 Monaten Gefängnis, den Händler E. K. Funke wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 6 Monaten Gefängnis.

Wegen fortgesetzten Vertrags zum Nachteil der Kundschaft erhielt der 40 Jahre alte Fleischermeister Schanze vom Schöffengericht Dresden eine zweiwöchentliche Gefängnisstrafe und 800 Reichsmark Geldstrafe auferlegt. Bei einer Kontrolle in seinem Ladengeschäft wurden bei den sämtlichen fünf Gewichtswagen unter der Warenschale je eine Papierunterlage vorgefunden und zwar bei 2 Wagen je eine solche von 10 Gramm, bei einer Waage im Gewicht von neun Gramm und bei den übrigen Wagen je eine zu fünf Gramm.

Dohna. Der Stadtrat hat aus Anlaß des 25-jährigen Sparkassenjubiläums eine geschmackvoll ausgestattete Denkschrift erscheinen lassen, die ein zusammenfassendes Bild über die Entstehung und Entwicklung dieses aus der Pirnaer Landsparkasse hervorgegangenen Instituts gibt.

Gohrisch (Sächs. Schweiz). In der Nacht zum 2. Januar ist in der Postagentur ein dreifacher Einbruch verübt worden. Da die Postkasse vorsichtigerweise in Sicherheit gebracht war, konnten die Diebe keine namhafte Beute erlangen. Sie stahlen die Markenkasse des Briefträgers im Werte von 14 M., und scheinen dann geflohen zu sein. Der Polizeihund verfolgte die Spur bis zum Schandauer Bahnhof. Der Einbruch gleicht demjenigen in der Postagentur im benachbarten Cannersdorf.

Lommatzsch. Im Krankenhause zu Riesa erlag der 23 Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers Pläny in Dohernitz seinen schweren Verletzungen, die er sich durch Uebertreibungen von seinem eigenen Kastragen zugezogen hatte. Er hatte aus Staudnitz Kohlen geholt, war in unmittelbarer Nähe des väterlichen Gutes, infolge schlechter Beschaffenheit des Weges, vom Wagen gestürzt, wobei der Wagen über ihn hinwegging.

Mittig bei Leipzig. Infolge Geschichtsrolle stürzte sich der im 40. Lebensjahre stehende Schlosser Kurt Pohlend aus seiner im

ersten Stock gelegenen Wohnung in den Vorgarten, überstieg von hier aus, nur mit Nachthemd bekleidet, die Gartenzäunung und konnte auf den Feldern von zahlreichen Patrouillen infolge der Finsternis nicht gefunden werden. Am nächsten Morgen fand man ihn in einem Rosenfeld tot auf. Pohlend erkreuzte sich bei seinen Mitarbeitern großer Wertschätzung. Er hinterläßt Frau und Sohn.

Rügeln, Bez. Leipzig. In unmittelbarer Nähe des väterlichen Gutes in Dohernitz starb der 82 Jahre alte Edwin Pläny infolge der schlechten Beschaffenheit des Weges vom Wagen, der mit der schweren Last über den Bedauernswerten hinwegging. Der Verunglückte erlag seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus.

Luppa b. Dahlen. Als Nachfolger des Ende vorigen Jahres verstorbenen langjährigen Pfarrers Oskar Lange hat der Kirchenvorstand von Luppa einstimmig Pfarrer Johannes Fraustadt aus Dornreichenbach gewählt. Pfarrer Fraustadt, welcher von 1913 bis 1916 Hilfsgeistlicher in Großschöcher war, tritt als Pfarrer von Luppa in dasselbe Amt ein, welches bereits sein Großvater von 1854 bis 1881 innehatte. (Der Neugewählte Pfarrer ist in Oelsing geboren.)

Leipzig. Wie den Häftlern von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat der im Leipziger Roudelprozeß verurteilte Kriminalkommissar Kühle seine Berufung gegen das Urteil zurückgezogen. Die Angeklagten Roudel und Grandke hatten sich dem Urteil sofort unterworfen. Da sich auch der verurteilte Hauptwachmeister Schäfer mit dem Gedanken trägt, seine Berufung zurückzugeben, dürfte voraussichtlich das Urteil gegen die angeklagten Polizeibeamten Rechtskraft erlangen. Es wird erwartet, daß auch die Staatsanwaltschaft ihre Berufung gegen die Verurteilung der Beamten angesichts der neuen Lage rückgängig macht. Die verurteilten Taschendiebe haben bisher die Berufung gegen ihre Verurteilung noch nicht zurückgezogen. Ihnen gegenüber wird auch die Staatsanwaltschaft auf ihrem Einspruch weiter bestehen bleiben. Es ist nicht unmöglich, daß die Beamten in der Berufungsverhandlung gegen die Taschendiebe als Zeugen auftreten können.

Oberwiesenthal. Bei einer dieser Tage hier abgehaltenen Treibjagd, zu der 23 Jäger und 20 Treiber aufbehalten worden waren, wurde nicht ein einziges Stück Wild zur Strecke gebracht. **Kauter.** In Anerkennung seiner hohen Verdienste um den Erzgebirgsverein und um die erzgebirgische Heimat überhaupt, hat der hiesige Erzgebirgsverein seinen Vorsitzenden, Bürgermeister Kammerlat Herrmann, zum Ehrenmitglied ernannt und ihm die goldene Vereinsnadel verliehen.

Lößnitz. Der hiesige Forstrentnerverwalter, der sowohl im städtischen als auch im kirchlichen Dienst steht, konnte sein 25-jähriges Amtsjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurde ihm der seltene Titel „Kirchenoberförster“ verliehen.

Rochlitz. Am Bahnhofübergang beim Bahnhof Rochlitz wurde ein Rangierzug in den Autobus der Linie Mittweida—Rochlitz—Weißbach gestochen. Der hintere Teil des Kraftwagens wurde eingedrückt. Durch Glassplitter wurden zwei Personen erheblich verletzt. Mehrere Personen erlitten leichte Fleischwunden. Der Unfall soll dadurch verursacht worden sein, daß der Wärter die Schranken vorzeitig geöffnet hatte.

Burgstädt. Von unberufenen Händen wurde an einem haltenden Personenkraftwagen die Bremse gelöst, so daß der schwere Wagen auf einer abschüssigen Straße ins Rollen kam und führerlos mit wachsender Geschwindigkeit die Straße hinabfuhr und schließlich in das Schaufenster eines Weißwarengeschäftes geriet, das vollständig zertrümmert wurde. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt, und bei einem Haar wäre ein Fußgänger zwischen Auto und Schaufenster zerschmettert worden.

Tambenheim. Der 28-jährige Arbeiter Mag Kuhne hatte am Neujahrstage einen in die Spree geratenen jungen Burschen mit heraus gestrichelt. Letzterer verfiel am Ufer in Krämpfe und verlor dabei dem Kuhne einen solchen Schlag vor den Leib, daß dieser selbst den steilen Abhang hinunter in die stark angeschwollene Spree fiel und abgetrieben wurde. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Obersachsenberg, Bez. Klingenthal. Aus dem Hoberggebiet schreibt man, daß infolge der nachhaltigen Niederschläge in der Woche nach Weihnachten in den Wäldern des Hoberggebietes eine starke Vereisung eingetreten ist. Armstarke Eiskrusten haben sich an den Baumstämmen gebildet, die Äste sind über und über mit einer dicken und schweren Eislage überzogen und senken sich infolgedessen stark nach unten. Die Waldbäume wirken nicht mehr wie Fichten, sondern wie schlankes Pappeln. Viele Bäume sind unter der Eislast gebrochen, eine große Menge ihrer Kronen beraubt. Von Einheimischen wurde das Begehen der Wälder als nicht ungefährlich bezeichnet.

Milau, 5. Jan. Der Kreisaußschuß Zwittkau hat in seiner in Zwittkau abgehaltenen Sitzung die angebotene Wahl des Bürgermeisters Dr. Wagner, hier, als gültig anerkannt und seine Befähigung ausgesprochen.

Luerbach. Die Gastwirtschaftvereine im Bezirke Luerbach haben in einer in der „Berthalle“ hier abgehaltenen starkbesuchten Versammlung mit Rücksicht auf die erhöhte Biersteuer beschlossen, daß der Bieraufschlag mindestens 5 Pf. für das 0,35-Liter-Glas betragen müsse und daß die Ortsvereine nach ihren örtlichen Verhältnissen beschließen sollen. Der Vertreter des Klingenthaler Bezirksvereins hob hervor, daß im Grenzgebiet eine Bierpreis-erhöhung nicht in Frage kommen könne, weil dann „alles wieder über die Grenze strömen“ werde.

* Der Fremdenverkehr Berlins umfaßte im Jahre 1926 insgesamt 1 610 000 Personen.

* In Paris und in der Provinz hat die Grippe-epidemie, die bereits einige Zeit dauert, einen ziemlich ernsthaften Charakter angenommen. Sehr bedauernd tritt die Grippe in Montpellier auf, wo bereits 53 Todesfälle eintraten.

* Außerordentlich beunruhigend wirken die neuen Nachrichten über die Grippe-Epidemie in Spanien. Barcelona verzeichnet bereits 100 000 Kranke. Die Todesfälle steigen täglich.